

## Nachhaltige Schweinezucht im Nord-Süd-Dialog

In Regionen intensiver Schweinezucht stellt Gülle in der Regel die größte Umweltbelastung dar. Dies trifft auch für die Region Vale do Taquari im brasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Sul zu. Besorgte Organisationen der Zivilgesellschaft aus dieser Region sind an das KATALYSE Institut mit der Bitte um Unterstützung herangetreten. Die Schweinezucht gehört traditionell zur kleinbäuerlichen Landwirtschaft und stellt auch aktuell eine der wichtigsten Einkommensgrundlagen dieser Mittelgebirgsregion dar. Sie ist ein Erbe der deutschen Armutsemigranten, die Mitte des 19. Jahrhundert in diese Region eingewandert waren, es größtenteils aber nicht geschafft haben, eine ökonomisch tragfähige Existenz aufzubauen.

Landwirtschaftliche Produzenten müssen sich ohne staatliche Subventionierung auf dem Markt behaupten. Siebenzig Prozent der Schweinezüchter fehlt dazu das erforderliche Investitionskapital, ihnen bleibt nur die so genannte *integrierte Produktion*. Das heißt, sie müssen sich bei einem der großen Fleischhersteller (Cosuel oder Avipal) verdingen. Diese Integradoras liefern die Investitionsgüter – Futter, Medikamente, Ferkel – und setzen den Endpreis fest. Die Internationalisierung der Branche führte in den letzten Jahren zu erheblichen Veränderungen in diesem Produktionssektor. Die Schweinehalter versuchen dem gestiegenen Konkurrenzdruck durch Produktionssteigerung und Konzentration des Schweinebestandes zu begegnen. Folge ist eine drastische Erhöhung des Gülleaufkommens. Weder



en Umweltgefahren. Es mangelt nicht nur an Sensibilisierung und Kompetenzvermittlung, sondern vor allem auch an angepassten Technologien. Den Kleinbauern fehlen die Voraussetzungen, um auf

professionelle Technologien umzusteigen, die für das agroindustrielle Level entwickelt wurden. Ein adäquates Gülle-Management für dieses Produktionssegment unter seinen besonderen geografischen Bedingungen muss erst entwickelt werden. Es handelt sich um eine Mittelgebirgsregion mit zahlreichen Quellen, Bächen und Flüssen. Die Schweineproduktion findet zu einem großen Teil in hochsensiblen Bereichen statt, die mit Einzug des Umwelt- und Naturschutzrechtes in Brasilien zu großen Teilen als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurden. Zurückzuführen ist dies auf die Einwanderungsgeschichte: Den ärmeren Kleinbauern standen vielfach nur die für besser gestellte Landwirte wenig attraktiven Hangflächen zur Disposition.

Angesichts der zunehmenden Umweltauswirkungen, die durch die geografischen Bedingungen der Region verschärft werden, ist akuter Handlungsdruck geboten.

Eine erste Initiative ging von der Regionaluniversität UNIVATES aus, die einen praxisorientierten Forschungsansatz verfolgt und sich verpflichtet fühlt, die Probleme der Region aufzugreifen und einen Beitrag zu ihrer Lösung zu



die kleinbäuerlichen Schweineproduzenten noch ihre landwirtschaftlichen Berater verfügen über geeignete Strategien zum Umgang mit diesen neu-

leisten. Sie führte eine Bestandsaufnahme durch auf Ebene von Produktion (Georeferenzen, Größe des landwirtschaftlichen Betriebs und Anbauflächen, Partnerfirma, Zustand der Installationen, Schweinebestand, Güllebehandlung und -transport) und Umweltauswirkungen der Schweinezucht. Lagerung, Transport und Ausbringung auf den Feldern werden dadurch erschwert, dass überwiegend mit flüssiger Gülle gearbeitet wird.

Güllebehandlungssysteme – soweit sie überhaupt vorhanden sind – beschränken sich auf anaerobe Teiche oder Misthaufen, die häufig nicht gegen das Erdreich sowie Grund- und Oberflächenwasser (Regen) abgedichtet sind. Die Folge ist ein unkontrollierter Ablauf von Gülle in das Erdreich und die Oberflächengewässer, der die regionale Trinkwasserversorgung zunehmend gefährdet.



Durch die Einbindung des KATALYSE Instituts als internationalen Partner will die Universität ihrer regionalpolitischen Initiative Nachdruck verleihen. KATALYSE hat eine Skizze für ein Kooperationsprojekt entwickelt, in dessen Mittelpunkt ein kostengünstiges und an die lokalen Bedingungen angepasstes Konzept steht. Das Internationale Büro des BMBF hat eine erste Anbahnungsreise finanziert. Im März 2004 waren Regine Rehaag und Frank Waskow

*Für umweltbelastende Aktivitäten wie die Schweinehaltung ist nach brasilianischem Umweltrecht grundsätzlich eine Genehmigung erforderlich. Das gesetzliche Instrument zur Regulierung solcher Aktivitäten ist die so genannte "Umweltlizenz" (Licenciamento ambiental). Allerdings verfügt nur rund ein Viertel der Schweineproduzenten in der Region Vale do Taquari über eine solche "Umweltlizenz". Dem Gros der Produzenten fehlen die Voraussetzungen, um an solchen Zulassungsverfahren teilzunehmen.*

*Angesichts der bestehenden sozialen Problematik stellt die rigide Durchsetzung der Gesetzesauflagen keine gangbare Option für die Umweltverwaltung dar. Bei Verlust dieser Einkommensquelle bleibt als einzige Alternative die Abwanderung in die großstädtischen Ballungsräume oder sogar in die Rodungsgebiete der brasilianischen Urwälder.*

*Es ist dringend geboten, den Produktionsprozess in Einklang mit Umweltanforderungen zu bringen, ohne den kleinbäuerlichen Schweineproduzenten die Einkommens- und Lebensgrundlagen zu entziehen.*

zwei Wochen in der Region, um die Probleme und Erfordernisse sowie die Projektpartner kennen zu lernen. Der überarbeitete und konkretisierte Projektvorschlag zielt darauf ab, mit einem mehrstufigen Interventionskonzept die Verarbeitungssysteme zu verbessern, die Umwelt zu entlasten sowie die Rechtssicherheit der Betriebe zu erhöhen. Die entsprechenden Stufen sind:

1. Implementierung einer dezentralen Pilotanlage zur Güllebehandlung
2. Erfassung und biogasgestützte Verarbeitung der Schweinegülle sowie bedarfsgerechte Verteilung an die Bauern
3. Standortangepasstes Düngemanagement als Maßnahme der Bodenpflege und des Gewässerschutzes
4. Maßnahmen zur Minimierung der Schwermetallbelastung in der Gülle

Wir hoffen, dass dieses Projektkonzept nicht nur auf Zustimmung, sondern auch auf Finanzierungsmöglichkeiten stößt, damit wir so schnell wie möglich mit einem gemeinsamen Nord-Süd-Lern- und Entwicklungsprozess beginnen können. (rr)